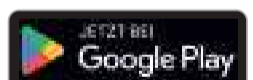


## Die neue RHEINPFALZ-App: Digitale Zeitung und Online-Nachrichten

Alles auf einen Blick mit nur einem Login!



Für Tablet und Smartphone – hier herunterladen:



# R

Jetzt installieren und 4 Wochen kostenfrei testen!

[www.rheinpfalz.de/app](http://www.rheinpfalz.de/app)

Wir leben Pfalz. DIE RHEINPFALZ

# Aufbau mit Hindernissen

Bald beginnt der Mannheimer Maimarkt. Die 40 Zelthallen der größten Regionalmesse Deutschlands stehen schon. Das Thema Bauen bildet einen Schwerpunkt. Im Reisesektor soll eine Kreuzfahrtskabine zu sehen sein. Doch dabei kommt es zu einem Problem.



Schiffbruch: Der Kran darf die Schau-Kajüte nicht an ihr Ziel bringen.

FOTO: MPT

VON MARCO PARTNER

**MANNHEIM.** Es hat etwas von einer verlorenen Außenwette einer lang-jährigen Fernsehshow. Da soll auf dem Mannheimer Maimarktgelände eine „Aida“-Kabine spektakulär durch die Lüfte gehoben werden und in einer kleinen Zeltluke verschwinden. Letztlich aber bleibt die schwere Schau-Kajüte der Kreuzfahrtmarke zunächst, wo sie ist. Der Kranführer kommt mit hängenden Schultern angelaufen. Der Abbruch ist aber nicht etwa dem Wetter, sondern den Schwierigkeiten in der Kommunikation zwischen Maimarkt-Betreibern und City-Flughafen geschuldet.

Das Maimarktgelände liegt in der Einflugschneise des City Airports Mannheim-Neustadt. „Es fehlt die Genehmigung, aber eigentlich haben wir eine“, sagt Stefan Goschmann. Der Maimarkt-Macher hat an diesem verregneten Morgen ständig das Smartphone am Ohr. Aussteller fahren für den Aufbau im Minutentakt ein und aus, alles nimmt kurz vor Eröffnung der großen Regionalmesse seinen gewohnten Gang. Nur bei der Showkabine mit Bett und Wohncke, die extra per Sattelzug angefertigt wurde und einen der diesjährigen Höhepunkte im Bereich Nummer eins („Urlaub & Reisen“) markieren soll, bewegt sich nichts.

Dabei haben Kranführer Thomas

Eisenberg und sein Team von der Firma Weiland aus Lampertheim alles vorbereitet. Von schweren Stahlseilen wird die 18 Quadratmeter große, 4,5 Tonnen schwere Kabine umschlungen. 30 Meter soll der 100-Tonnen-Kran sie nach oben hieven und dann millimetergenau in der extra mit einem verstärkten Dielenboden ausgestatteten Halle platzieren. „Der Regen macht uns nichts aus, die Windstärke beträgt nur vier Meter pro Sekunde“, verkündet der Hebe-profili noch vorfreudig, ehe er in den wegen dessen Lautstärke nur „Brüllaffe“ genannten Kran steigt – und ein paar Minuten später unverrichteter Dinge die Arbeit wieder einstellt.

„Der Tower hat uns keine Erlaubnis erteilt, wir haben eine Genehmigung, aber wohl nicht exakt für diese Art von Kran. Ich wollte eine Generalprobe, jetzt habe ich sie“, sagt Stefan Goschmann von der Maimarkt-Geschäftsführung. Die „Aida“-Aktion fällt zunächst ins Wasser. Dann findet sich doch noch eine Lösung: Im Laufe des Tages bauen Handwerker die Halle so weit zurück, dass eine Schwerlasthebemaschine die Kabine doch noch an Ort und Stelle befördern kann.

Am Montag rückten die meisten der über 1100 Aussteller an. „Noch ist es die Ruhe vor dem Ansturm“, sagt Maimarkt-Sprecherin Sylvie Brackenhofer bei einem Rundgang über

das weitläufige Messegelände, das schon wie eine weiße Zeltstadt, aber auch noch geisterhaft wirkt. Über 40 seit Januar aufgebaute Hallen warten darauf, sich mit Ständen, mit Besuchern und Leben zu füllen.

Mal steht nur ein großes Bierfass aus Sachsen ganz mutterseelenallein in einer großen Halle. Bei der Tierlehrrschau sind schon die Gitter für Kühe und Ziegen angebracht. In der Mitte thront ein von Landschaftsgärtnern entworfener kleiner Teich im japanischen Stil. Ein erster, sichtbarer Hingucker, der noch mit viel Grün verziert werden soll. Im Außenbereich, unweit des Haupteingangs, werden bei Wind und Wetter Natursteine zu Mauern aufgetürmt und fest zementiert, um nach elf Tagen Messe (Samstag, 27. April, bis Dienstag, 7. Mai, jeweils 9 bis 18 Uhr) wieder zu verschwinden.

### 400 Jahre alte Tradition

Dieser Aufwand und diese Hingabe der Aussteller begeistern Brackenhofer trotz knapp 30-jähriger Maimarkt-Erfahrung immer wieder. „Diese Sichtbarkeit zahlt sich weiterhin aus. Man entdeckt doch immer wieder etwas Neues und auch durchaus Neuartiges. Ich weiß noch, wie 1996 das Internet auf dem Maimarkt vorgestellt wurde“, erzählt sie.

Die Regionalmesse selbst lebt wei-

terhin vom direkten statt vom digitalen Kontakt. Von der unmittelbaren Begegnung und Beratung vor Ort, vom Anfassen und Ausprobieren. Ob Bauen, Landwirtschaft oder Schaukochen: „Auf regionale Produkte und Angebote hinzuweisen, war schon immer das Ziel“, sagt Brackenhofer über die mehr als 400 Jahre alte Maimarkt-Tradition.

Vor allem das Handwerk sei ein fester Bestandteil. Bauen spiele diesmal eine sehr große Rolle, sagt sie. Sowohl für Eigentümer und Endverbraucher in Form von Türen, Treppen, Solar-technik und Heizsystemen als auch für Berufseinsteiger: In der Halle des Handwerks sind Azubis gerade mit dem Bau des Maimarkt-Häuschens beschäftigt. „Man sieht im Kleinformat, wie Maurer, Schreiner und andere Gewerke zusammenarbeiten. Zur Eröffnung wird es auch ein kleines Richtfest geben“, so die Sprecherin.

Natürlich sind die Handwerksbetriebe nicht nur zur Show da. Bei einer Versuchsralle können Schüler auf spielerische Weise ihren Traumjob finden und sich gleich für eine Ausbildung oder ein Praktikum bewerben. Ein wenig digitale Technik hält also doch auch Einzug in den traditionsbehafteten Maimarkt. 33 Kilometer Stromkabel wurden schließlich gezogen und über 1000 Steckdosen montiert, um die weiße Zeltwelt mit Energie zu versorgen.

## Für jeden Vogel passendes Futter

Vorderpfälzer Firma Claus produziert und vertreibt in vierter Generation Tiernahrung

VON CHRISTINE KRAUS

**LIMBURGERHOF/WALDSEE.** Die Liebe zu Tieren hat Thomas Mayer von seinem Urgroßvater Alois Eckrich geerbt. Der gebürtige Waldseer führt, unterstützt von seiner Frau Martina Bergmann, die Tierfutter-Firma Claus GmbH, die Eckrich vor 120 Jahren in Waldsee gegründet hat, in vierter Generation weiter. Standort und Konzept haben sich geändert, doch der Grundgedanke ist der gleiche.

„Wurmbug“ nannten die alten Waldseer das Haus, in dem Glasermeister Eckrich, ein begeisterter Hobby-Ornithologe und Vogelzüchter, seine Mehlwurmwurmzucht betrieb. Unter dem Firmennamen Aleckwa (steht für Alois Eckrich Waldsee), stellte er seit 1904 proteinreiches Vogelfutter her, das er bald in ganz Deutschland vertrieb. Seine Schwiegertöchter Martina Mayer und Karl Claus übernahmen den Betrieb und teilten ihn in zwei eigene Firmenzweige auf: Mayer, der Großvater des heutigen Firmeninhabers, war Chef von Aleckwa in Waldsee, Claus war Geschäftsführer von Claus GmbH in Limburgerhof.

„1990 haben wir mit der Mehlwurmwurmzucht aufgehört und zugekauft“, erzählt Thomas Mayer. „Hauptgeschäft waren damals fertige Vogelfuttermischungen mit getrockneten Insekten.“ Das Unternehmen wuchs, der Firmensitz wurde nach Altrip verlegt. Während Aleckwa für Züchter und Zoos produzierte, stellte Claus Tierfuttermischungen für den Handel her. 2009 starb Karl Claus ohne Nachfolger für die Firma.

„Das ist schon was sehr Spezielles, das kann nicht jeder machen“, erklärt Mayer, der Aleckwa 1996 von seinem



Spezialisten für Vogelfutter: Martina Bergmann, Thomas Mayer. FOTO: KRX

Vater übernommen hatte und nun zusätzlich Geschäftsführer von Claus in Limburgerhof wurde. 2012 fusionierten die beiden Futterhersteller und waren damit nach rund 100 Jahren wieder vereint. Der Firmennamen Claus GmbH und der Firmensitz in Limburgerhof blieben erhalten.

Wie Alois Eckrich möchten auch Thomas Mayer (60) und Martina Bergmann (57) das beste Futter für Zier- und Wildvögel produzieren. Inzwischen seien es ausgeklügelte Futtermischungen, abgestimmt auf verschiedene Wild- und Ziervogelarten. Mayer arbeitet mit Forschungsinstituten, Biologen, Züchtern, Tierärzten und Tierstationen zusammen und hat nach eigenen Angaben in langjähriger Praxis selbst sehr viel Fachwissen erworben. „Wir sind Spezialisten, wir können alles herstellen“, erklärt er, von absoluten Nischenprodukten in Einzelpackungen bis Palettenware.

Alle Claus-Futter-Varianten seien Naturprodukte „Made in Germany“.

Der Markt habe sich auch anpassen müssen, erklärt Mayer. Inzwischen geht es vor allem um den Artenschutz. Hier sei die Firma Claus besonders gefragt. Längst vorbei sind die Zeiten, da Vögel nur im Winter gefüttert wurden. „Vögel müssen unbedingt ganzjährig artgerecht gefüttert werden“, erklärt Martina Bergmann, denn in der Natur würden sie heute auch im Sommer nicht genug zu fressen finden.

Aber die üblichen Sonnenblumenkerne würden vor allem Tauben und Spatzen erfreuen. Körnerfresser werden davon nicht satt. Je nach Vogelart und Jahreszeit stellt Futter-Claus verschiedene Mischungen her und erklärt, welche Vögel sich damit unterstützen lassen. Manche brauchen Insekten und weiches Futter, andere lieben Beeren.

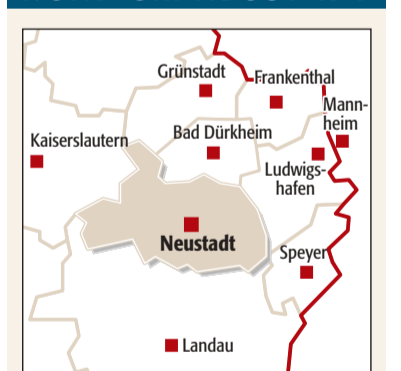
Auch für Igel und Eichhörnchen hat das Unternehmen spezielles Futter entwickelt, darunter eine Milch für junge Igel. „Katzenfutter ist nicht geeignet, auch wenn man das oft so hört“, erklärt Martina Bergmann. Darüber hinaus beliefert die Firma Zoos mit Futter – vom Ameisenbär bis zum Elefanten. Diese Tiernahrung stellt Futter-Claus aber nicht selbst her.

Inzwischen hat die Firma 18 Mitarbeiter. Die Produktion ist nach wie vor in Limburgerhof. Der jährliche Umsatz beträgt nach eigenen Angaben 1100 Tonnen Spezialfutter, davon 750 Tonnen eigene Produkte. Zum 120. Jubiläum gibt es unter anderem Aktionen für den Handel und die Endverbraucher. Außerdem unterstützt Claus Artenschutzprojekte.

### KONTAKT

Internet-Adresse: [www.claus-futter.de](http://www.claus-futter.de)

### RUND UM NEUSTADT



### HOCHDORF-ASSENHEIM

#### Mann schießt in Laden mit Schreckschusswaffe

Mit einer Schreckschusspistole hat ein Unbekannter am Dienstagmittag in einem Hochdorf-Assenheimer Supermarkt auf einen anderen Mann gefeuert. Ein Kunde und eine Angestellte erlitten dabei Atemwegsreizungen, mutmaßlich durch Reizgaspatronen. Laut Polizei hatten die Männer gestritten. Dabei zog einer die Waffe aus seinem Hosensack und feuerte sie mehrfach auf seinen Widersacher ab. Anschließend seien beide aus dem Supermarkt geflüchtet. |do

### SPEYER

#### Erneut Unfall mit jungem Zweiradfahrer

Gut zwei Wochen nach einem tödlichen Unfall in einem Speyerer Industriegebiet ist dort erneut ein Leichtkraftradfahrer verunglückt. Nach einer 16-Jährigen war jetzt ein 17-Jähriger betroffen. Er berührte laut Polizei am Dienstag in einer Linkskurve mit den Rädern die Bordsteinkante und stürzte. Mit dem Verdacht einer Fraktur kam er ins Krankenhaus. |pse